

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der im Jahre ... gehaltenen Predigten

Berkhan, Georg Heinrich

Hamburg, [1788?]

VD18 90828453

Am zweiten Advents-Sonntage. Evangel. Luc. 21, 25 - 36.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211951

Am zweiten Advents-Sonntage.

Evangel. Luc. 21, 25-36.

Eingang.

In den letzten Tagen vor seinem Tode verkündigte Jesus im Tempel den bevorstehenden schrecklichen Untergang Jerusalems und seines herrlichen Tempels. Matthäus hat uns Cap. 24 und Lucas Cap. 21 diese erhabne Weissagung aufbehalten, und unser heutiges Evangelium ist ein Theil derselben. In der hohen und bilderreichen Sprache der Propheten verkündiget Jesus große Völkerempörungen, und den Untergang mächtiger Königreiche, unter dem Wilde brausender Meere und erlöschender Sonnen. v. 25. Dabei giebt er seinen Jüngern zugleich die trostvolle Versicherung, daß unter allen diesen Erschütterungen der irdischen Reiche und Staaten seine Kirche nicht erschüttert werden; sondern, daß vielmehr mitten in diesen Verwirrungen der Weltfachen seine Lehre recht eigentlich gepflanzt werden solle. In den Gerichten über Judäa sollten die ungläubigen Juden des Menschensohn als ihren Richter fühlen, und die Zeit dieser Zerstörungen sollte zugleich der Zeitpunkt der Erlösung seiner Reichsgenossen von den Bedrängungen der Juden seyn. v. 28. Ja er giebt den Seinigen die ausdrückliche Versicherung, daß eher Himmel und Erde in Nichts versinken würden, als daß diese Weissagung unerfüllt bleiben, oder überhaupt seine Worte, d. i. seine Lehre, auf Erden untergehen könne. v. 33. Eine Versicherung, die damals den Jüngern unter dem Warten der Dinge, die da kommen sollten auf Erden, sehr trostreich seyn mußte, die aber auch immer noch für alle Verehrer Jesu sehr wichtig bleibt.

Satz.

Die Verheißung Jesu von der beständigen Fortdauer seiner Lehre auf Erden.

- I. Diese Verheißung ist zuverlässig und gewiß.
- II. Sie ist sehr trostreich für uns.
- III. Sie befestiget uns im Glauben und Gottseligkeit.

St. Catharinen. 1788.

B

Erster Theil.

Die Verheißung Jesu: meine Worte vergehen nicht! stehet da, als ein Zeugniß der Wahrhaftigkeit und Untrüglichkeit Jesu, denn sie ist bis hieher erfüllt, und wird eben so gewiß auch durch die ganze Zukunft erfüllt werden.

1. Diese Verheißung ist bis hieher erfüllt.

Jesu Lehre hat sich erhalten unter den schrecklichsten Verfolgungen, die in den ersten Zeiten über ihre Bekenner ergingen, da die Erdenvölker tobten gegen die Boten Jesu und ihre Anhänger. Unter einer Reihe von Widerwärtigkeiten und unter den grausamsten Verfolgungen, wurde die Kirche Jesu gepflanzt und ausgebreitet, und selbst jene unmenschlichen Blutgerichte vermehrten ihre Triumphe über das Reich der Finsterniß.

Sie hat sich erhalten in der langen Nacht des Aberglaubens und der Unwissenheit, unter welcher ihre Bekenner viele Jahrhunderte hindurch lagen. Immer erhielt sich auch da ein schwacher Schimmer der Wahrheit, der denn endlich wieder, zur Zeit der Reformation, in hellen Stralen hervorbrach.

Sie hat sich erhalten seit dieser Zeit des freieren Denkens, und besonders in dem gegenwärtigen sogenannten aufgeklärten Jahrhundert, im Kampfe gegen den dreistesten Unglauben, der noch bis auf den heutigen Tag seine Angriffe wiederholt. Bei dem allen hat das Christenthum nichts verloren, als einige Abtrünnige, größtentheils Leichtsinrige, wenige Denker oder Tugendfreunde.

2. Sie wird auch ferner erfüllt werden.

Das Christenthum hat bei allen bisherigen Angriffen des Unglaubens mehr gewonnen als verloren. Die Widersacher haben uns gezwungen, die Beweise für die Wahrheit und Göttlichkeit desselben genauer zu prüfen und zu berichtigen. — Alle Einwürfe der Gegner sind beantwortet, die Religion hat gesiegt, und steht in ihren Triumpfen herrlicher da, als wenn sie nie Feinde gehabt hätte. — Der Unglaube scheint alle seine Waffen erschöpft zu haben, denn er wiederholt nur seine alten Angriffe.

Das Christenthum hat auch noch von einer andern Seite, bei dem Lichte unsrer Zeiten, mehr gewonnen als verloren; denn der Aberglaube ist mehr gestürzt, der Lehrbegriff ist mehr von menschlichen Zusätzen gereinigt, selbst in jener größern Kirche, von der wir ausgingen, geht hie und da ein helleres

Licht auf. — Lauter glückliche Vorzeichen, daß für das Christenthum ruhigere Zeiten folgen werden, und daß es so viel dauerhafter bestehen werde bis ans Ende der Tage.

Zweiter Theil.

Die Verheißung Jesu, daß seine Lehre sich auf Erden immerdar erhalten werde, und die nun schon durch beinahe 18 Jahrhunderte so herrlich erfüllt worden, ist sehr angenehm und trostreich für den Freund der Religion.

1. Sie beruhiget uns bei den Bemühungen der Ungläubigen, das Christenthum zu vertilgen.

Mancher Aengstliche und Kleinmüthige fürchtet doch vielleicht von diesen Bemühungen der Widersacher beträchtlichen Schaden für die Religion, oder ist wenigstens für die Nachwelt besorgt. Aber diese Besorgniß ist, Gott sey gelobt! völlig ungegründet. Das Christenthum ist keine Sache, die sich von der Erde wegschöpfen läßt. Es ist eine Lehre, deren Einführung in die Welt auf eine Reihe merkwürdiger Begebenheiten und Thatfachen gegründet ist. — Es ist eine Lehre, die der Natur des Menschen, seiner Bestimmung und Bedürfnissen angemessen ist; die sich in dem Gewissen und Herzen jedes Tugendfreundes als göttlich rechtfertiget. —

Ueberdem erhebt uns Jesu Verheißung: meine Worte vergehen nicht! über Aengstlichkeit und Zweifel. Er hat seine Gemeinde fest gegründet, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Menschen toben gegen den Gesalbten Gottes und gegen seine Lehre; aber der im Himmel wohnt, lachet ihrer. Ps. 2, 14.

2. Sie beruhiget uns in Absicht aller Verheißungen der Religion.

Jesu Worte vergehen nicht! Alle seine Verheißungen werden also in Erfüllung gehen. Selig bist du, der du glaubest, denn es wird erfüllet werden alles, was dir gesagt ist vom Herrn. Luc. 1, 45. Alle die erhabnen Verheißungen von Unsterblichkeit und Auferstehung, von Begnadigung vor Gott durch Christum, und von einer ewigen und über alle Maasse wichtigen Herrlichkeit der Vollendeten, werden nun sicher erfüllt. Alle Gottesverheißungen sind Ja und Amen in Christo Jesu. 2 Cor. 1, 20. Jesu Lehre stehet unerschüttert da, und mit ihr alle die Glückseligkeiten, die sie uns verheißt, die Ruhe im Leben, der Trost im Tode, die Wonne der Unsterblichkeit, die sie uns zum Lohne verspricht. 2 Tim. 1, 12.

Dritter Theil.

Die Verheißung Jesu, daß seine Worte nie vergehen werden, ist auch endlich noch für unsern Glauben und für unsre Tugend gleich wichtig, und wir müssen sie auch noch von dieser Seite, zu unsrer Befestigung im Guten, erwägen.

1. Diese Verheißung stärkt unsern Glauben an Jesum und seine Lehre.

Wie wird das göttliche Ansehn Jesu durch diesen Ausspruch bestätigt, der bisher so herrlich erfüllt ist, und dessen fernere Erfüllung sich so zuversichtlich erwarten läßt! Eben so vollkommen ist alles, was er von den Gerichten über das jüdische Volk und von den Schicksalen seiner Kirche vorher verkündigt hat, vor den Augen der Nachwelt erfüllt worden, und wird zum Theil noch izt erfüllt. Selbst daß Ungläubige und Spötter aufstehen würden, ist vorher geweissaget, und auch der Unglaube unsrer Tage ist also Bestätigung der Wahrheit der Religion. 2 Petr. 3, 3. 11.

Wie göttlich muß die Lehre seyn, die so viel Stürme überstanden hat, und noch unverletzt da steht; die selbst die Pforten der Hölle nicht besiegen können! Wie göttlich die Lehre, die Gott so sichtbar schützt! Ist dieses Werk von Gott, sprach Samael, so könnt ihrs nicht dämpfen. Gesch. 5, 33. 39.

2. Sie befestiget uns in der Gottseligkeit.

Die den Guten verheißenen Belohnungen erfolgen eben so gewiß, als die den Bösen gedroheten Strafen. Wann schon diese Sonne nicht mehr leuchtet, und wann die Himmel über uns wie ein Gewand verwandelt seyn werden, alsdann noch werden Jesu Worte in Kraft gehen. Was kann uns mehr im Guten stärken, als diese Betrachtung: wenn alle Herrlichkeit der Erde längst verschwunden ist, dann fängt der Lohn der wahren Gottseligkeit erst an! Wenn alles sinkt und fällt, so bleibt doch Jesu Wort, und sein Himmel und seine Seligkeit! Wir wollen also fest halten an Jesu Lehre. Der Ungläubige mag sie immer verleugnen; sie wird dennoch bleiben, und ihn dereinst verurtheilen.

Vor der Predigt Nr. 513. Meinen Jesum laß ich nicht 11.
Nach der Predigt Nr. 200. Ein feste Burg ist unser Gott 11.